

Hans Diefenbacher

Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit

Zum Verhältnis
von Ethik und Ökonomie



Wissenschaftliche Buchgesellschaft

INHALT

Abbildungsverzeichnis . . . . .	.12
Vorwort . . . . .	.13

Teil I: Einleitung

1. Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung: Zur Notwendigkeit einer Selbstaufklärung der Ökonomie. . . . .	.19
2. Die Begriffe in der Alltagswelt: Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und Gerechtigkeitsempfinden.	27
1. Begriffe zwischen Alltag und Wissenschaft	27
2. Gerechtigkeitsempfinden in der Bundesrepublik Deutschland	28
3. Wissen und Einstellung zur Nachhaltigkeit	31
4. Umweltbewusstsein in der Bundesrepublik Deutschland - folgenarme Betroffenheit?.	33

Teil II: Theorie

3. Wie werden Begriffe geändert? Teil I: Eine kurze Geschichte der Idee von gerechten Preisen.	41
1. Der Kampf um Begriffe.	41
2. Die „theonome“ Wirtschaft	42
1. Der Grundgedanke.	42
2. Der Verzicht auf alles Irdische.	44
3. Preisgerechtigkeit.	45
4. Gewinne, Skonto und Zinsen.	49
3. Modifikationen der „reinen Lehre“: Kapitulation vor der Praxis?	51
1. Der Beginn der Veränderung.	51
2. Neuinterpretation der Preisgerechtigkeit.	52
3. Neuinterpretation des Zinsverbots.	52
4. Neuinterpretation des Wuchers.	53
4. Das Ende der Scholastik - und ihr Weiterleben nach dem Ende	54
4. Wie werden Begriffe geändert? Teil II: Nachhaltigkeit - Zukunftsverträglichkeit - dauerhaft umweltgerechte Entwicklung	58
1. Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit, dauerhaft umweltgerechte Entwicklung: vom „Schicksal“ positiv besetzter Begriffe.	58
2. Nachhaltigkeit - Ursprünge des Begriffs.	59

Inhalt

3. Nachhaltigkeit: Dauerhaftes Wachstum oder dauerhafte Begrenzung?	60
4. Definitionen	62
1. Brundtland-Kommission und Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung - der politische Durchbruch des Begriffs	62
2. Nachhaltigkeit - Begriffsdefinitionen in der deutschen Politik	63
3. Die „Galerie der Definitionen“	65
4. Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit, dauerhaft umweltgerechte Entwicklung: der kleinste gemeinsame Nenner.	65
5. Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft, Kultur und Politik	69
6. Substitutionsoptimisten und -pessimisten	69
5. Wie wird mit Begriffen gearbeitet?	
Teil I: Gerechtigkeit in der Ökonomie.	73
1. Zur Heterogenität der Zugangswege zur Gerechtigkeit	73
2. Eine Typologie verschiedener Zugangswege.	74
1. Gerechtigkeit als gegebene Norm.	74
2. Gerechtigkeit als Rahmen für eine funktionierende Wirtschaft	75
3. Gerechtigkeit ergibt sich allein durch eine funktionierende Wirtschaft	79
4. Gerechtigkeit als ein Maßstab der Vernunft	83
5. Gerechtigkeit als Maximin-Aufgabe.....	84
6. Gerechtigkeit als Ergebnis eines Aushandlungsprozesses	87
7. Gerechtigkeit: Nichts anderes als ein Spiegelbild der Machtstrukturen	88
3. Ein vorläufiges Fazit: Gerechtigkeit in der Nachhaltigkeitsdiskussion.	90
6. Wie wird mit Begriffen gearbeitet?	
Teil II: Nachhaltige Entwicklung.	92
1. Nachhaltigkeit als Arbeitsbegriff	92
2. Managementregeln und Grundpostulate.	92
3. Zur Festlegung von Teil-Zielen der Nachhaltigkeit	95
4. Eine partizipative Methode zur Festlegung von Teil-Zielen der Nachhaltigkeit	98
5. Das Konzept der „Nachhaltigkeitslücke“.	105
6. Operationalisierung von Nachhaltigkeit - ein infinitiver Prozess?	109
Teil III: Empirie	
7. Das Bruttosozialprodukt als Maß für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit? Die Kritik an der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	113

Inhalt

1. Das Bruttosozialprodukt als Wohlfahrtsmaß . . . . .	.113
2. Die Entwicklung der Bruttosozialproduktsrechnung . . . . .	.115
3. Zur Kritik am Bruttosozialprodukt . . . . .	.120
4. Ergänzungen und Alternativen zum Bruttosozialprodukt . . . . .	.121
1. Zur Theorie-Entwicklung in Deutschland. . . . .	.121
2. Satellitensysteme zur VGR . . . . .	.123
3. Das „Maß für ökonomische Wohlfahrt“. . . . .	.125
4. Der Index für Nettowohlfahrt. . . . .	.126
5. Ein vorläufiges Fazit. . . . .	.127
5. Indikatorensysteme zur Erfassung nachhaltiger Entwicklung auf nationaler Ebene . . . . .	.129
8. Ein Maß für Gerechtigkeit und die Wohlfahrt zukünftiger Generationen? Der Ansatz des „Index of Sustainable Economic Weifare“ . . . . .	.133
1. Der ISEW - ein Versuch eines Gesamtindikators für nachhaltige Entwicklung . . . . .	.133
2. Entstehung und Entwicklungsstand des ISEW. . . . .	.134
3. Methoden und Ergebnisse im Überblick. . . . .	.136
1. Der Aufbau des Indikators im Überblick. . . . .	.136
2. Die Ergebnisse im Überblick . . . . .	.139
4. Methodische Probleme der Rechnung für die Bundesrepublik Deutschland . . . . .	.143
1. Problemkategorien . . . . .	.143
2. Gebietsänderungen. . . . .	.143
3. Die Probleme der langen Reihen. . . . .	.144
4. Soziale Gerechtigkeit im ISEW. . . . .	.146
5. Wertschöpfung durch informelle Arbeit. . . . .	.150
6. Variablen zur Erfassung von Aspekten der Nachhaltigkeit: Kosten für Umwelt- und Langzeitschäden. . . . .	.152
7. Wasserverschmutzung. . . . .	.154
8. Luftverschmutzung . . . . .	.156
9. Lärm . . . . .	.156
10. Verlust von Feuchtgebieten und landwirtschaftlich nutzbaren Flächen. . . . .	.157
11. Ausbeutung nicht erneuerbarer Ressourcen. . . . .	.158
12. Langzeit-Umweltschäden. . . . .	.159
5. Die Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland. . . . .	.160
6. Revisionen des ISEW. . . . .	.165
7. Ausblick. . . . .	.167
9. Wie kann Lebensqualität gemessen werden? Grenzen und Möglichkeiten von Wohlfahrtsvergleichen. . . . .	.171

Inhalt

1. Die Messung von Lebensqualität - eine Alternative zu ökonomischen Messkonzepten?	171
2. Zur Entwicklung des Konzepts der Lebensqualität	171
3. Messbarkeitsprobleme.	173
1. Zur Messbarkeit von Lebensqualität	173
2. Zur Messung individueller Wohlfahrt	174
3. Interpersonelle Wohlfahrtsvergleiche.	175
4. „Second-Best“-Lösungen der Messung von Lebensqualität	176
4. Verschiedene Konzepte der Messung von Lebensqualität	176
1. Zur objektiven Lebensqualität - frühe Sozialindikatorenmodelle.	176
2. Human Development Index.	180
3. Der Lebensqualitäts-Index von Korczak	184
4. Zur subjektiven Lebensqualität - Zufriedenheitsmessung und „Index of Hope“.	185
5. Zur Messung von Lebensqualität - ein vorläufiges Fazit	187
10. Messkonzepte für Kommunen und Regionen?	
Zur Entwicklung lokaler Indikatorensysteme.	189
1. Zum Stellenwert von Indikatoren nachhaltiger Entwicklung	189
2. Kriterien der Entwicklung von Indikatoren zur Messung von Nachhaltigkeit	192
3. Indikatorensysteme nachhaltiger Entwicklung auf lokaler und regionaler Ebene - unterschiedliche Herangehensweisen	194
4. Eine partizipative Methode der Indikatorenbildung	198
5. Zum Problem der Datenlage.	201
6. Zum Problem der Operationalisierung von Bewertungsfragen	208

Teil IV: Politik

11. Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung - Orientierungspunkte für eine Erneuerung der Weltwirtschaftsordnung?	215
1. Die Arena der internationalen Konferenzen.	215
2. Zwei Weltsichten.	218
3. Weltsichten, Theorien und politische Instrumente.	220
4. Strukturanpassung - Anpassung an welche Strukturen?	222
5. Leitlinien eines „aufgeklärten Interventionismus“.	223
1. Problemanzeigen und Reform-Richtlinien.	223
2. Verwirklichung von Menschenrechten im Wirtschaftsleben	224
3. Verringerung von Ungleichheit	225
4. Verstärkung von Demokratisierung und Partizipation im Wirtschaftsprozess.	227
5. Alternative Energie- und Ressourcenpolitik.	228

Inhalt

6. Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft	231
7. Ökologisch orientierte Produktpolitik und Welthandel	232
8. Reduzierung der internationalen Schuldenlast	233
9. Internationale Kontrolle transnationaler Unternehmen	235
10. Verabschiedung verbindlicher internationaler Arbeiterrechte	236
11. Reform der internationalen Institutionen	236
6. Die Umkehr der Beweislast	237
12. Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit - Leitbegriffe für eine Politik der Europäischen Union?	240
1. „Kontinentale Politik“ - zwischen Nationalstaaten und Globalisierung	240
2. Die Entwicklung der europäischen Umweltpolitik	241
1. Von den Römischen Verträgen zum Vertrag von Maastricht	241
2. Nachhaltige Entwicklung und der Vertrag von Maastricht	242
3. Das „Fünfte Umwelt-Aktionsprogramm“.	243
4. Das „White Paper“.	245
5. Das „General Advisory Forum on the Environment“.	246
6. Von Maastricht nach Amsterdam	248
7. Das sechste Aktionsprogramm für die Umwelt	248
3. Verträge, Programme, Papiere - und die Realität?	249
1. Erstes Beispiel: Energie.	249
2. Zweites Beispiel: Verkehr.	251
3. Drittes Beispiel: Landwirtschaft	253
4. Nachhaltige Entwicklung und die Politik der EU: Empfehlungen	254
13. Nationale und regionale Umwelt- und Entwicklungspläne - das Steuerungsinstrumentarium der Zukunft?	257
1. Von der Agenda 21 zu nationalen Umwelt- und Entwicklungsplänen	257
2. Beispiele für nationale und regionale Entwicklungen	262
1. Der niederländische Umweltplan	262
2. Der nationale Umweltplan in Österreich	263
3. Regionalpläne für zukünftige Entwicklung: Bayern, Berlin, Niedersachsen	265
3. Zur Wirksamkeit umweltpolitischer Planungsinstrumente	267
4. Umweltpolitische Kapazität und kooperative Verfahren	268
5. Zu Bedingungen und Möglichkeiten einer nationalen Nachhaltigkeitspolitik	270
14. Lokale Agenda 21 - vor Ort unerfüllte Versprechen der Politik einlösen?	274

1. Von Rio nach Rimbach: Das Design der Lokalen Agenda 21	274
2. Glocalization als Zauberformel?	276
3. Beispiele unterschiedlicher Entwicklungstypen einer Lokalen Agenda 21.	281
1. Heidelberg	281
2. Köpenick	283
3. Viernheim.	284
4. Kreuznach, Öhringen, Mainz, München.	286
4. Die Schwerpunkte der Themen und der Beteiligten.	291
5. Hemmnisse und Erfolgsfaktoren.	292
6. Ein vorläufiges Fazit.	295

Teil V: Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit

15. Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung: Ein vorläufiges Fazit und Thesen zu unbeantworteten Fragen.	299
1. Wissenschaft und Werturteile.	299
2. Was ist Einkommensgerechtigkeit?.	300
3. Wie schnell sollen nicht erneuerbare Ressourcen ausgebeutet werden?.	300
4. Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit: Gibt es einen kleinsten gemeinsamen Nenner von Aussagen?.	302
5. Theoretischer Konsens und praktische Schritte.	304
6. Offene Fragen: Thesen und Forschungsbedarf.	305
16. Anmerkungen zu Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Politikberatung	308
1. Ökonomie und Wissenschaft	308
2. Ökonomie: Wissenschaft oder keine Wissenschaft?.	311
1. Die Alternativen.	311
2. Ökonomie als Wissenschaft	312
3. Ökonomie als normative Wissenschaft	314
4. Ökonomie als Technik	316
5. Ökonomie als Moralphilosophie, Technik und Kunst	317
3. Welche Art von Ratschlägen?.	318
1. Die Alternativen.	318
2. Ökonomie als Leitdisziplin.	318
3. Der Ökonom als „Ungerührter Zuschauer“.	320
4. Völlige Trennung von Ökonomie und Politik.	321
4. Versagt die Ökonomie als Wissenschaft?.	322
1. Die verschiedenen Einschätzungen.	322
2. Wirtschaftswissenschaftliche Politikberatung - per Saldo ein Erfolg?.	323

3. Ökonomie als Modell-Fetischismus. 324
4. Ökonomie als Wissenschaft: zu begrenzt oder zu imperial? . . . 326
5. Die Grenzen der Wissenschaft und deren meta-theoretische
Reflexion. 328

Anhang

Literaturverzeichnis 333
Personenindex 360